

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungspreisliste Nr. 7107)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mark 40 Pfennige vierteljährlich mit Bestellgeld.



Fernsprechanruf Nr. 5.

Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3486.

Ahrensburg, Donnerstag, den 19. Dezember 1901.

24. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Für das mit dem 1. Januar 1902 beginnende neue Vierteljahr bitten wir die Bestellungen baldigst bei der Post ausgeben zu wollen, damit keine Unterbrechung in der Lieferung eintritt.

Wir werden den Interessen unseres Kreises nach wie vor die größte Aufmerksamkeit zuwenden und die Berichterstattung auf dem lokalen Gebiet nach Kräften vervollkommen.

Das illustrierte „Stormarnsche Sonntagsblatt“ mit „Blättern für Mode und Handarbeit“ erhalten unsere geehrten Abonnenten auch ferner als Gratis-Beilage.

Schon früher haben wir zeitweilig eine besondere „Landwirtschaftliche Beilage“ unsern Lesern zugehen lassen. Der Umstand jedoch, daß die bisher erscheinenden landwirtschaftlichen Zeitungsbeilagen meist in Mittel- und Süddeutschland hergestellt werden und deshalb vieles enthalten, was für den hiesigen Landwirth gar keinen Werth hat, machte diese Gabe ziemlich bedeutungslos. Nunmehr ist es uns jedoch gelungen, ein wirklich gutes und praktisches landwirtschaftliches Blatt zu erlangen, das unter dem Titel

„Der Schleswig-Holsteinische Landwirth“ neu erscheint und unter Mitwirkung bewährter Fachmänner von dem bekannten Oberlehrer M. König in Flensburg herausgegeben wird.

Dies Blatt wird besonders die landwirtschaftlichen Fragen in unserer engeren Heimath Schleswig-Holstein behandeln und von sach- und fachkundigen Händen geleitet, dasjenige bringen, was für den heimischen Landwirth Interesse hat.

Vom 1. Januar an werden wir das neue, auch äußerlich gediegen ausgestattete Blatt „Der Schleswig-Holsteinische Landwirth“ als weitere Gratisbeilage unserer Zeitung unsern geehrten Lesern zugehen lassen und zwar ohne jede Preiserhöhung.

Der Bezugspreis für unsere Zeitung einschließlich der Beilagen „Stormarnsches Sonntagsblatt“ und „Der Schleswig-Holsteinische Landwirth“ bleibt unverändert mit Bestellgeld nur

1 Mk. 40 Pfg. vierteljährlich

Zu rechtzeitiger und zahlreicher Bestellung laden wir ergebenst ein.

Die Expedition der „Stormarnschen Zeitung“.

Bismarck und die Beschießung von Paris.

Im Cottaschen Verlage sind jetzt die Tagebücher des Generalfeldmarshalls Grafen von Blumenthal aus den Jahren 1866 und 1870/71 erschienen, herausgegeben von seinem Sohne, Albrecht Graf von Blumenthal. Der verstorbene Generalfeldmarschall war bekanntlich der Generalfeldmarschall des Kronprinzen nachmaligen Kaisers Friedrich und auch dessen Freund und Vertrauensmann. Bei der Belagerung von Paris forderte Bismarck aus politischen Gründen energisch die Beschießung der Stadt, während die Militärs, darunter auch Graf Blumenthal, dagegen waren. Hierüber sagt letzterer in seinen Tagebuchaufzeichnungen vom 19. Dezember 1870: „Zum Mittag war hier die Reichstags-Deputation und Graf Bismarck. Letzterer setzte sich nach dem Diner mit mir auf ein Sopha und begann mich wegen der Beschießung zu bearbeiten, so einschmeichelnd und geschickt alle meine Einwände bekämpfend, daß ich laut aufschrien mußte. Er sagte mir, Paris bombardieren zu wollen, wäre ihm nie eingefallen; er wisse recht gut, daß man die Stadt nicht erreichen könne, aber die politischen Verhältnisse machten es durchaus notwendig, daß Ernst gezeigt würde; wir müßten hängen und wenn es auch nur 50 Schuß auf die Forts wären, sonst würde es ihm unmöglich sein, die fremden Mächte, namentlich Rußland und England, von der Einmischung abzuhalten; sie glaubten alle, wir wären am Ende mit unserer Kunst. Meinen Einwand, daß das nie den Militär veranlassen könne, sich irre leiten zu lassen und gegen seine bessere Einsicht zu handeln, ließ er nicht gelten, da der Krieg doch nicht ohne Politik geführt werden könne und die Politik doch auch ihren Theil daran haben müsse. Daß die Politik es verlange, konnte er gut sagen, aber es zu beweisen, dazu war wohl nicht Ort und Zeit. Ohne diesen Beweis zu haben, konnte ich aber unmöglich sagen: wir werden schließen. Ich konnte nur sagen, ich werde ja ein Beschießen der Forts nicht hin-

dern, wenn die nöthige Munition heran ist, was vielleicht in fünf bis sechs Tagen der Fall sein kann. Er ließ es nicht an Schmeicheleien und dergleichen fehlen; dagegen bin ich aber Gott sei dank ziemlich bombensfest. Im weiteren Verlauf des Gesprächs klagte er bitter über den König und General von Moltke, die ihn seit einiger Zeit ohne jede Kenntniß und Theilnahme an den Operationen ließen, ja ihn eigentlich ganz unhöflich und grob behandelten. Er sprach es ganz positiv aus, daß er nicht eine Stunde lang Minister bleiben werde, wenn der Krieg vorbei sei. Die nichtachtende, unhöfliche Behandlung könne er nicht länger ertragen, er sei allein dadurch krank und müsse der Sache ein Ende machen, wenn er überhaupt noch länger leben wolle. Er schien ganz außer sich zu sein und sagte unter anderem, er habe immer gegen die Belagerung von Paris gesprochen und halte sie für einen großen Fehler, ebenso die Einschließung, denn wir würden doch nie jemanden finden, der mit uns Frieden schließen könne. Er würde gern den Kaiser mit seiner ihm anhängenden gefangenen Armee wieder einsetzen, denn der kranke Mann wäre nicht gefährlich. Der König wolle es aber durchaus nicht. — Ich glaube nun, der König hat recht; ich kann die Situation von außen nicht so drohend ansehen und glaube, wir müssen unbestimmt um die Außenwelt Paris haben und die Franzosen so lange drücken, bis sie sich fügen. Die Noth wird sie schon dazu zwingen, und auf halbem Wege stehen zu bleiben, wäre der größte Fehler, Bismarck mag sagen was er will. Ein Zeichen wie aufgeregt er war, ist es, daß er mir unter anderem sagte, er wäre als Royalist in den Krieg gezogen, er käme aber anders heraus: nach dem Kriege bliebe er nicht Minister. Er klagte noch über eine Menge von kleinen Dingen, wonach von Moltke und dem Generalstab, namentlich von Pöbdielst, gar keine Rücksicht auf ihn genommen, er vielmehr immer mit unhöflichen Briefen abgewiesen würde. Ich sah daraus ganz klar, daß es ihm nach allen Vorgängen die ihn so hoch gehoben haben, ganz unerträglich ist, hier eine zweite Rolle spielen zu

Ein Opfer.

Roman von B. Saworra. Autorisierte Bearbeitung nach dem Englischen.

4) (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

„Hört,“ rief Ellen. „Jetzt schlägt die Uhr fünf, und sie geht noch zwanzig Minuten zu spät. Judith bleibt heute noch länger fort. Bist du nicht geschickt — steige doch flink auf den Apfelbaum und sieh, ob sie kommt.“

„Liesja ließ es sich nicht zweimal sagen. Einen Augenblick hielt sie Umschau, dann erschien ihr lächelndes Gesicht von den Zweigen umrahmt.“

„Kommen sie?“ riefen die Mädchen.

„Nein!“

„Sind sie noch nicht zu sehen?“

„Ja!“

Fragend blickten die braunen Augenpaare nach oben.

„Sie stehen an Pächter Giles Thor und besehen das Rübensfeld.“

„Liesja, komm herunter,“ rief Rose würdevoll. „Es würde mir sehr unangenehm sein, beobachtet zu werden, wenn ich einen Besucher hätte.“

Von Pächter Giles Thor konnte man das Schloßchen in fünf Minuten erreichen; nach einer halben Stunde waren aber Judith und Herr Frankland noch nicht angelangt. Als die Kirchenglocke sechs schlug, kam es Judith

plötzlich zum Bewußtsein, wie lange sie unterwegs gewesen.

„Das kann doch nicht sechs gewesen sein?“ rief sie erschreckt.

Herr Frankland, der mit einem Arm auf das Thor gelehnt, eifrig mit ihr gesprochen hatte, sah nach seiner Uhr.

„Ja, — es ist sechs,“ bestätigte er. „Wie schnell die Zeit vergangen ist.“

„Ja, wie schnell! Wie war es möglich gewesen, daß sie zwei Stunden gebraucht hatten, um von Krosston nach dem Schloßchen zu gehen!“

„Wir gingen heute über die Wiesen,“ sagte sie, verlegen nach einer Entschuldigung suchend; „das ist ein Umweg von etwa fünf Minuten,“ dachte er. Er lächelte, schwieg aber. Sie lenkten schnell in den Weg ein, der in die Allee mündete; aber schon in der nächsten Minute wurden ihre Schritte wieder langsamer. Wer konnte an einem so herrlichen Abend eilen? Die Sonnenstrahlen glitten durch die leicht bewegten Blätter und spielten in wechselnden Lichtreflexen. Die Heckenrosen standen in voller Blüthe, der süße Duft des Geißblattes erfüllte die Luft. Wie ruhig, wie friedlich war es ringsumher! Das Zwitschern der Vögel war der einzige Laut, der die Stille unterbrach.

Plötzlich stieg über ihnen eine Lerche mit jubelndem Sang zum blauen Himmel empor. Herr Frankland legte die Hand auf Judiths Arm, und beide blieben stehen und lauschten entzückt den süßen, reinen Tönen, die immer

lauter, immer jauchzender der kleinen Brust entströmten.

Wie ein Zauberring umfing es Judith; ein unennbares Glücksgefühl erfüllte sie; ein süßes, banges Ahnen von Lust und Leid durchschauerte sie. Was war es, was sie bei den lieblichen Klängen so ergriß, ihr Herz höher klopfen ließ.

Das Lied verhallte. Gewaltig wollte Judith sich aus dem Rausche befreien: „Wir müssen gehen,“ sagte sie hastig, „es ist spät.“

Ihre Stimme klang fremd, sie konnte ihre tiefe Erregung kaum verbergen. Mark blickte sie liebevoll an, schweigend legten sie die wenigen Schritte bis zum Gartenthor zurück.

Mark Frankland gehörte zu den Erscheinungen, die beim ersten Blicke für sich einnehmen; nicht durch Schönheit, — dazu waren seine Gesichtszüge vielleicht etwas zu derb geschnitten; doch wirkten seine ernsten, grauen Augen, der ausdrucksvolle Mund anziehend. Er war hoch gewachsen, breitschulterig und hatte in seiner Haltung etwas, das anzeigte, daß er nicht nur Herr seiner selbst war, sondern auch verstand, über andere zu herrschen. Eine gewisse deutlich ausgeprägte Festigkeit und Willenskraft ließen ihn älter erscheinen, als er war.

Er hatte früh den Ernst des Lebens kennen gelernt. Vor zehn Jahren, als er, siebzehn Jahre alt, noch die Schule in Eton besuchte, war sein Vater gestorben. Er hinterließ seinem Sohne als Erbe reiche Ländereien, deren Besitz Mark unter der Vormundschaft

eines achtzigjährigen Oheims sofort antrat. Wohl standen ihm alte Freunde seines Vaters mit ihrer Erfahrung und ihren Rathschlägen hilfreich zur Seite, doch ruhte die Hauptlast, die Verantwortlichkeit auf seinen jugendlichen Schultern. Er unterzog sich mit Ernst und Eifer der schwierigen Aufgabe und errang sich allgemeine Anerkennung und Bewunderung. Trotzdem blieben ihm manche Mißerfolge, mancher herbe Tadel nicht erspart; doch ließ er sich dadurch nicht beirren; er betrachtete sie als Zuchtmeister für seine geistige Disziplin und war doppelt erfreut, wenn es ihm gelang, durch zaghaft gemachte Aenderungen gute Erfolge zu erzielen.

Einen treuen, liebevollen Rathgeber hatte er allerdings, der stets voll reger Theilnahme, mit seinem ganzen Denken und Sein sich ihm widmete. Es war seine Mutter, die nach dem Tode ihres Gemahls ihr ganzes Glück in der Liebe, in der Sorge für ihren einzigen Sohn fand. Mark hing mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit an seiner Mutter. Sie war sein Ideal, für ihn der Inbegriff alles Reinen, Edlen, Guten und Wahren. Von klein auf war er Zeuge gewesen, wie zart und ritterlich sein Vater ihr stets begegnete, wie großes Gewicht er sowohl in kleinen, wie in großen Dingen auf ihre Meinung legte, wie ängstlich er sie behütete, wenn sie leidend war. Und das war vielleicht der einzige Punkt, in dem sie, die die Güte und Nachsicht selbst war, ihrem Gatten das Leben schwer machte. In ihrer Selbstlosigkeit und aufopfernde Menschen-

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

müssen. Daß andere in ihrem Kreise auch etwas leisten wollen und können, und daß es Dinge giebt, die auch einmal ein anderer besser verstehen kann, das scheint ihm wohl schon eine unberechtigete Annahme.

Nach langen Verhandlungen sollte endlich die Beschließung einzelner Forts am 4. Januar beginnen. Kieff will auch ein Paar Granaten in die Stadt zu werfen versuchen.

„Wie es war, so hätten wir noch Monate lang schießen können und wären wahrscheinlich noch durch die in Anzahl vorhandenen feindlichen Geschütze zum Schweigen gebracht worden.“

Der Krieg in Südafrika.

Die „Times“ melden aus Pretoria: Oberst Rimington, Major Damont und Oberst Wilson ritten mit ihren Abtheilungen nach einem scharfen Marsch über 35 englische Meilen westlich von Heilbronn eine Burenabtheilung nieder.

Wie Lord Althener aus Belfast meldet, berichtete General French, daß Kommandant Krizinger bei dem Veruche, die Linie der Blochhäuser in der Nähe von Hannover Road zu überschreiten, schwer verwundet und gefangen genommen worden sei.

Der Verbrauch an Pferden und Maulthieren auf englischer Seite ergiebt folgende Zahlen, die wir der „Post“ entnehmen.

liebe war sie stets bereit, für andere zu sorgen und zu denken, überall hilfreich einzutreten. Nie dachte sie daran, sich zu schonen, auf ihren zarten, schwächlichen Körper Rücksicht zu nehmen.

Voll schwerer Sorge um seine Mutter war Carl nach Hause geeilt, als er in Eton die Nachricht von dem plötzlichen Tode seines Vaters erhielt.

riefige Zahl von 225 000 Pferden und 100 000 Maulthieren.

Eine Meldung, die, falls sie sich bestätigen sollte, alle Welt mit Bedauern erfüllen würde, kommt jetzt aus Südafrika.

Deutsches Reich.

Der Großfürst-Thronfolger von Rußland traf am Sonntag Abend in einem kaiserlichen Sonderzug auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin ein.

Beim Stiftungsfest des Berliner Holländer-Bereins, „Nederlant en Drainje“ erklärte der holländische Gesandte: Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich erfreuten sich eines ungestörten Eheglückes.

Der preussische Landtag wird durch eine königliche Verordnung im „Reichsanzeiger“ auf den 8. Januar einberufen.

Schon wieder werden große Marine-Ausgaben angekündigt: Die vier Linien-Schiffe der „Brandenburgklasse“, welche vor einigen Monaten aus Ostasien zurückgekehrt sind, sollen nach den Berl. Neuezt. Nach.

Monaten zuerst in das Haus gekommen. Der Wohlklang ihrer Stimme, ihr liebevolles Wesen hatten schnell Frau Franklands Herz gewonnen; sie war dem jungen Mädchen bald innig zugehän.

Carl faßte eine tiefe Neigung für Judith; doch scheu verschloß er seine Gefühle in seiner Brust.

Er ahnte freilich nicht, daß das Mutterherz sich nicht täuschen ließ. Wenn Frau Frankland seine Blicke auch nicht sehen konnte, so empfand sie doch an dem Ton seiner Stimme, an seinem ganzen Wesen, daß eine Veränderung mit ihm vorgegangen war.

Seit Wochen schon hatte Carl die entscheidende Frage thun wollen; er liebte es sonst nicht zu zögern; er ging stets schnell und furchtlos auf sein Ziel los.

Der wegen Duells mit Leutnant Blaslowitz vom Insterburger Kriegsgericht zu zwei Jahren Festungshaft verurtheilte Artillerie-Oberleutnant Hildebrandt hat sich bei dem Urtheil beruhigt und die Strafe im Glaser Festungsgefängnis angetreten.

Wie das Trierer Tagebl. mittheilt, verurtheilte das Kriegsgericht der 16. Division den Hauptmann Koch vom 29. Infanterie-Regiment wegen Unterschlagung von Rationengebern, Mißhandlung Untergebener, falscher Bisherung der Dienstbücher und nicht vorgeschriebener Bestrafung eines Untergebenen zu sechs Wochen Stubenarrest und Dienstentlassung.

Das Landgericht in Leipzig erkannte in dem Prozeß gegen die Direktoren und Aufsichtsräthe der Leipziger Wollkämmerei gegen Oeffermann auf 11 000 M., gegen Corfca, Thieme und Fuhrmann auf je 7000 Mark und gegen Hergersberg auf 500 Mark Geldstrafe.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Lemberg wird gemeldet: In Jaroslau beschloß eine Massen-Versammlung dorlicher Gewerbe- und Handelsgenossenschaften unter Rundgebung ihrer Entrüstung über den Gneiner Prozeß, daß die galizischen Kaufleute fortan keinerlei Waaren mehr aus Preußen beziehen sollen, und daß zuwiderhandelnde Kaufleute und Gewerbsleute zu boykottiren seien.

Amerika.

In New-York herrscht große Erregung über den Urtheilspruch des militärischen Ehrengerichts gegen den Admiral Schley. Das Urtheil behauptet bei ihm Mangel an Entschlossenheit im Auffuchen des Feindes, Vernachlässigung des Aufklärungsdienstes, Vermeidung des Zusammenstreffens mit dem Gegner unter dem falschen Vorwande, daß das Geschwader, obwohl es in Wahrheit mit Kohlen vorjagt war, erst Kohlen aufnehmen müsse.

Am Freitag ist der Bericht über die Untersuchung des Ehrengerichts gegen den Admiral Schley veröffentlicht worden. Da-

nach verurtheilt die Mehrheit der Richter, bestehend aus den Admiralen Benham und Ramsay, Schley in elf Punkten, während Admiral Dewey in einem besonderen Bericht dem Admiral Schley in den Punkten beipflichtet.

Aus New-York, 16. Dezember wird gemeldet: Im ganzen Lande wüthten heftige Stürme, die großen Schäden anrichteten. 12 Personen sind bisher umgekommen.

Einem Telegramm aus Kalispell (Montana) zufolge verunglückte bei Esfer ein Zug der Great Northernbahn infolge des Einflusses der Witterung auf die Schienen.

Wie dem Reuter'schen Bureau aus St. Johns (Neufundland) gemeldet wird, theilte Marconi, der dort gegenwärtig Versuche veranstaltet, mit, ihm seien am Donnerstag und Freitag verabredete Zeichen mittels drahtloser Telegraphie direkt über den Atlantischen Ocean von Boldhu bei Penzance in Cornwall zugegangen.

Die fortgesetzten Versuche gestalteten sich durch die Witterung sehr schwierig. Von dem Londoner Bureau der Marconi-Gesellschaft wird bemerkt, daß Marconi in St. Johns über einen Ballon mit einem sehr empfindlichen Empfangsapparat verfügt.

New-York, 16. Dezember. Gestern früh stießen auf der Illinois Centralbahn ein Schnellzug und ein Güterzug zusammen, wobei 10 Personen getödtet wurden.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, den 18. Dezember. Im „Sotel Posthaus“ findet heute Abend eine Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins statt. Auf der Tagesordnung steht außer geschäftlichen Sachen, Vorstandswahl und Berathung über Abhaltung eines Vereinsballes.

* In dem Lokalverein der Milchproduzenten für Ahrensburg und Umgegend wird die Frage der Anlage einer Meierei im hiesigen Orte in Erwägung gezogen.

* Auf die im Anzeigenthelle der heutigen Nummer unseres Blattes in Erinnerung gebrachten Bestimmungen über die Räumung der Fußsteige von Schnee und das Streuen von Sand u. bei Glätte dieser Verkehrswege machen wir hierdurch aufmerksam.

Blick oder Ton Gewißheit zu erlangen. — Heute war sie ihm plötzlich geworden; er wußte selbst kaum, wodurch sie sich ihm offenbart. Sie hatten gemeinsam dem lieblichen Gesange gelauscht, der vom blauen Himmel zu ihnen herniederlörnte; sie hatten dann kaum noch ein Wort mit einander gewechselt, und doch — als sie die wenigen Schritte bis zum Gartenthor zurücklegten, waren alle seine Zweifel beseitigt; ein beseligendes Glücksgefühl erfaßte ihn, er konnte die Frage jetzt ohne Bangen thun.

Sie hatten das Gartenthor erreicht; unverzüglich wurde es von innen aufgethan. Lisa und Di begrüßten sie stürmisch.

„Wie lange bist Du fortgeblieben, Judith! Herr Frankland, kommen Sie zum Thee hinein?“

Carl blinnte nach Judith hin; es war wenig gasstrenudlich, aber sie wiederholte die Einladung nicht. Sie pflückte einen Fliederzweig, der hell von der Abendsonne beschienen wurde und hielt die Augen von ihm abgewandt.

„Ich möchte heute nicht hineinkommen, danke vielmals,“ erwiderte er.

„Sie thun gut daran, der Thee wird jetzt schon furchtbar kalt sein,“ tröstete Di aufrichtig. Er reichte Judith die Hand zum Abschied; er behielt ihre Hand etwas länger in der seinen und blickte ihr tief und innig in die Augen; Judith schaute zu ihm auf, ein Glücksgefühl durchschauerte sie; — sie meinte, dieser Augenblick müßte ihr bis an das Ende ihres Lebens in seliger Erinnerung bleiben.

„Leben Sie wohl, bis morgen!“ sagte er bedeutungsvoll.

In der nächsten Minute hatte er das Gartenthor geschlossen und schritt heimwärts. Lisa und Di umfaßten Judith und führten sie über den, mit Mahlflechten übersehten Grasplatz dem Hause zu.

„Du arme, liebe Judith! Du sehnst Dich wohl sehr nach Deinem Thee?“ fragte Lisa mittheilig.

„Du mußt ja ganz verhungert sein!“ klagte Di als Echo.

„Du mußt ja ganz verhungert sein!“ klagte Di als Echo.

„Du mußt ja ganz verhungert sein!“ klagte Di als Echo.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg. Druck u. Verlag von Ernst Ziese in Ahrensburg und Altrapsbüchel.

er, be
und
ährend
Bericht
in bei
ge
12
in das
aus
Süben
weisen
ntana)
g der
stfüßes
Per
us St.
theille
he ver
g und
hlofer
Dzeat
I zuge
stalten
Bon
Gefell
Johns
mpfind
Den
et, daß
sfänger
Drachen
Gefern
albah
nnen.
Ein
wagen
rennen
Wagen
r. Im
d eine
Beretn
ber ge
nd Be
balles.
en Bor
dungen
in und
dwrth
arbeiten
Hortrag
Mitlä
roducte
neutig
ung ge
tumung
Streuen
orswege
ird jeht
schied;
in der
auf, ein
meinte,
as Ende
bleiben.
sagte er
er das
wärt.
führten
ersäeten
nft Die
gte Wfa
tagte
it glück
schlitt
ten die
morgen
die der
gen, bis
gingig,
näher.
ese
burg und

*** Altrahlstedt, 18. Dezember.** Einem erfreulichen Aufschwunges erfreut sich der zu Anfang dieses Jahres der für Schiffbed, Steinbeck und Umgegend gegründete Bau- und Sparverein, zur Abhilfe der Arbeiter-Wohnungsnoth. Es sind bereits 4 Doppelhäuser mit zusammen 8 Wohnungen fertig gestellt, von denen 4 Wohnungen bereits bezogen werden konnten. Jede Wohnung enthält einen geräumigen Vorplatz, zwei Wohnstuben, Küche, Bodenraum und Giebelstube, Stall mit Waschküche und Garten. Der Mietpreis beträgt 185 M., wovon 133 M. als Miethe und 52 M. als Amortisation gerechnet werden. Nach 10jähriger Zahlung dieses Mietpreises kann der Mieter den Abschluß eines Kaufvertrages verlangen. Der Kaufpreis der Wohnungen beträgt 3700 M.; während nach weiterer Zahlung des Mietpreises nach 25 Jahren die Wohnung dem Mieter als schuldensches Eigentum zugeschieden wird.

Bei dem gut besuchten Preisstat im Lokale des Herrn Köster-Lohse erhielt Herr Martens-Tonnendorf den 1. Preis, während der 1. Gewinn des Preisfests beim Gastwirth Offen in Meindorf Herrn Boh jun. - Ahrensburg zufließt.

Laut Bekanntmachung des Herrn Amtsvorstehers im Anzeigentheile der heutigen Nummer ist für Sonntag den 22. d. M. die Verkaufszeit in offenen Handelsgeschäften für den Amtsbezirk Altrahlstedt bis Abends 8 Uhr ausgesetzt.

Altona, d. 14. Dezember. Das Gericht hatte sich gestern mit folgendem Fall zu beschäftigen. Der Gerichtsvollzieher M. aus Wandsbek soll am 2. Mai 1898 auf dem Amtsgerichte zu Ahrensburg den Gläubiger eines Wirthes in Ohsenzoll veranlaßt haben, nicht auf das zur Zwangsversteigerung anstehende Grundstück zu bieten. Dies soll den Zweck gehabt haben, den Preis des Grundstücks nicht in die Höhe zu treiben. Das Grundstück wurde durch den Gerichtsvollzieher M. gekauft und zwar für 33,900 M. Der betr. Gläubiger will von dem Angeklagten die Zusicherung erhalten haben, daß er seine Forderung voll erhalten werde. Durch den Angeklagten wird die Sache so dargestellt, als ob wohl eine Unterredung in dem oben erwähnten Sinne zwischen ihm und dem Gläubiger stattgefunden habe, daß aber noch vor dem Bieten eine Differenz hinsichtlich der Höhe der Forderung des Gläubigers eingetreten sei. Daburdh sei er veranlaßt worden, von der Sache zurückzutreten. Dagegen behauptet der Gläubiger, daß seine und nicht die Angaben des Angeklagten der Wahrheit entsprächen. Der Angeklagte wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft kostenlos freigesprochen.

Altona, 16. Dezember. Zur Raubmordaffäre in Glückstadt veröffentlicht die königliche Staatsanwaltschaft eine Bekanntmachung, die eine Darlegung des Sachverhalts giebt und als der Täterschaft verdächtig die Schriftsteller Nic. Huggens und Otto Darr bezeichnet. Huggens und Darr sind mit dem am 1. Dezember in Glückstadt als Leiche gefundenen Schriftsteller C. Nusperling am Abend des 27. und am Morgen des 28. November d. J. in Hamburg in einer Herberge am Schopenhof gesehen worden. Gemeinlich sind die drei dann weiter gewandert, Glückstadt als Ziel nehmend. Am 30. November Abends 6 Uhr ist Nusperling in Glückstadt gesehen worden; dann hat ihn niemand mehr lebend erblickt. Die genannten Schriftsteller werden von der Staatsanwaltschaft gesucht.

Altrahlstedt, d. 14. Dezember. Aus Rödving wird gemeldet, daß in dortiger Gegend seit gestern Abend ein starker Schneesturm wüthet. Der Zug, welcher Vormittags 11 Uhr in Rödving eintreffen sollte, kam nicht weiter als bis nach Brendstrup, wo er stecken blieb. Der Zug, welcher heute Morgen hier ankommen sollte, konnte wegen Schnee von Gramm aus nicht weiter fahren. Der Zug wollte nun nach Woyens zurückkehren, blieb aber bei Westerlinnet stecken. Die ganze Strecke von Rödving nach Habersleben ist unpassierbar und geht daher heute kein Zug. Alle Wege sind zugeschnitten; der Schnee liegt stellenweise 4 Fuß hoch und der Schneesturm dauert fort. Viele Wagen sind auf den Landstraßen im Schnee stecken geblieben.

Kiel, 14. Dezember. Ein strenges Urtheil erließ heute das Kriegsgericht der ersten Marineinspektion gegen den Matrosen Bierzinski aus Danzig von der 6. Compagnie der ersten Matrosendivision. Er gehörte zur Besatzung des Torpedoveruchschiffes „Friedrich Karl“ und spielte an Bord eine Art Hanswurst. Die Vorgesetzten gestatteten ihm manche Freiheiten. Einige belustigten sich über sein Thun und Treiben, Andere ärgerten sich, da der Matrose die Streiche allmählig zu arg trieb. Er lachte den einen Vorgesetzten aus, antwortete dem andern auf Blattdentsch, nahm einem dritten gegenüber eine drohende Haltung an und verweigerte schließlich dem wachhabenden Offizier vor versammelter Mannschaft den Gehorsam. Nummehr wurde er in Arrest geführt und setzte dort sein sonderbares Treiben fort. Das Gericht sah seine Späße sehr ernst an und ging weit über den Antrag des Vertreters der Anklage, 7 Monate, hinaus, indem es den Spasmacher zu einem Jahr Gefängniß verurtheilte.

Dem Vorstand der Landwirtschaftskammer ist es gelungen, Herrn Professor Dr. von Küncker aus Breslau, dessen Vortrag schon in dem ersten Kurjus sehr beifällig aufgenommen wurde, auch wieder für den nächsten Kurjus zu gewinnen. Herr Professor von Küncker wird einen zweistündigen Vortrag über das zeitgemäße Thema: „Neues über Bodenbearbeitung und Brache“ halten. Auf dem Gebiete der Bodenbearbeitung sind in den letzten Jahren so viele interessante und für die Praxis beachtenswerthe neue Erfahrungen gesammelt worden, daß es den praktischen Landwirthen nicht dringend genug empfohlen werden kann, die ihnen durch den Kurjus gebotene Gelegenheit zu benutzen, sich mit den Neuerungen bekannt zu machen. Wir werden nach einigen Tagen in der Lage sein, unsere Lesern den definitiven Stundenplan für den ganzen Kurjus mitzutheilen. Anmeldungen sind baldigst an das Bureau der Landwirtschaftskammer in Kiel zu richten.

Aus Nordschleswig, d. 14. Dezember. Aus Rödving wird gemeldet, daß in dortiger Gegend seit gestern Abend ein starker Schneesturm wüthet. Der Zug, welcher Vormittags 11 Uhr in Rödving eintreffen sollte, kam nicht weiter als bis nach Brendstrup, wo er stecken blieb. Der Zug, welcher heute Morgen hier ankommen sollte, konnte wegen Schnee von Gramm aus nicht weiter fahren. Der Zug wollte nun nach Woyens zurückkehren, blieb aber bei Westerlinnet stecken. Die ganze Strecke von Rödving nach Habersleben ist unpassierbar und geht daher heute kein Zug. Alle Wege sind zugeschnitten; der Schnee liegt stellenweise 4 Fuß hoch und der Schneesturm dauert fort. Viele Wagen sind auf den Landstraßen im Schnee stecken geblieben.

Hamburg. — Der „sozialdemokratische Verein für den ersten Hamburger Reichstagswahlkreis“ hielt in „Jacob's Tivoli“, St. Georg, eine Mitgliederversammlung unter dem Vorsitz von Louis Grünwaldt ab, in der mit allen gegen wenige Stimmen beschloßen wurde, 18 Affordmänner aus der Partei auszuschließen. Im ganzen sind nunmehr in den drei sozialdemokratischen Vereinen 140 Affordmänner ausgeschlossen worden. — Der zehnjährige Knabe Schmidt aus Wandsbek wurde am 5. Dezember auf dem Schulwege von einem Schulkameraden B. aufgefodert, mit ihm zu spielen und erhielt von ihm, als er dies ablehnte, einen so heftigen Faustschlag in den Unterleib, daß er

sich vor Schmerzen krümmte. Der Geschlagene schleppte sich nach Hause, mußte aber sofort in ärztliche Behandlung genommen werden. Am letzten Donnerstag erklärte der ihn behandelnde Arzt, daß eine Operation nöthig sei, worauf der Knabe ins Marien-Krankenhaus geschickt wurde. Dort ist der Knabe, der einzige Sohn seiner untröstlichen Eltern, inzwischen leider gestorben. Wegen der Todesursache hat die Staatsanwaltschaft eine Legalsection angeordnet; sie ist in einer Bauchsellenzündung zu suchen, deren Anfänge aber schon vor der Mißhandlung dairen sollen.

Kleine Mittheilungen. — Bierverleger Hanjen in Hoyer verkehrte sich mit einem verrosteten Eisen unbedeutend an der Hand. Nach einigen Tagen stellten sich Schmerzen ein, die Hand schwoll an und dann der Arm und als der Arzt zu Rathe gezogen wurde, konnte derselbe nur eine schwere Blutvergiftung feststellen, gegen die sich alle angewandte ärztliche Kunst als vergeblich erwies. Der bedauernswerthe, erst 37 Jahre alte Mann starb. — Schäfer Aft aus Raddbruch beabsichtigt das Etablissement „Rolandsthal“ an der Elbchauffee anzukäufen, um dort ein Sanatorium zu errichten. Als Kaufpreis werden 80,000 Mark genannt, die Herr Aft bar erlegen will. — Man sieht, „das ist ein Geschäft, das bringt noch was ein!“ — Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in Risdorsferwöhd bei dem Transport einer Dampfsechsmaschine, indem der Knecht Heinrich Plog aus Hüttdiet, der, das Fuhrwerk leitend, neben den Pferden zu Fall kam. Er stürzte so unglücklich, daß er unter die Räder der Maschine gerieth und einen schweren Beinbruch und andere Verletzungen davontrug.

Mannigfaltiges. — Raubmord. Am Sonntag Abend gegen 9 Uhr wurde die 60 jährige Ehefrau des Landmanns Schnalberg in Osterholz bei Bremen ermordet. Die Frau war allein zu Hause, als ein Fremder Einlaß begehrte und nach seinem Eintritt sofort über die Frau herfiel und ihr nach heftiger Gegenwehr mit einem Rasirmesser den Hals abschnitt. Er versuchte dann, den Sekretär zu erbreehen wurde aber durch den heimkehrenden Ehemann gestört und entkam. Der Mörder wurde bald in der Person des 26jährigen Malers Karl Grimm aus der Provinz Sachsen in Schwachhausen ermittelt und verhaftet und gestand die That ein.

Drei Selbstmorde an einem Tage meldet der Berliner Polizeibericht. Der 29-jährige Maler und Photograph Untermann gab sich wegen geschäftlicher Sorgen den Tod durch einen Schuß in den Kopf und Stiche in die Brust. — Ein 20-jähriges Mädchen sprang bei der Herkulesbrücke in den Landwehrkanal und ertrank. — Eine 60-jährige Frau suchte und fand den Tod in Mummelsburger See. — Der 42 Jahre alte nervenranke Geschäftsbdiener Kubba stürzte sich aus seiner Wohnung im 3. Stock in den Hof, wo er todt liegen blieb.

Ein Roman aus dem Leben. Der Jockey Tod Sloan war einst der Stern der Rennbahnen der ganzen Welt. Man setzte nicht auf das Pferd mehr, sondern auf den Reiter, und das mit Recht, gelang es ihm doch einmal in Newmarket, fünf Rennen hintereinander an ein und demselben Tage zu gewinnen. Sloan

verdiene denn auch Unsummen und lebte danach und man erzählt sich sogar, daß er auf seinen Reisen nicht weniger als 40 Anzüge mitzunehmen pflegte. Aber Spiel, Weib und Wein brachten ihn auf die abschüssige Bahn. Die alte Geschichte: erst über die Verhältnisse gelebt, dann Unrechlichkeiten, die es zur Folge hatten, daß er von den Rennbahnen verwiesen wurde, und schließlich von Stufe zu Stufe bis hinab zum Verbrecher in seiner elendesten, gewöhnlichsten Form. Der gefeierte Sloan wurde — Pferdebiieb. Verfolgt, geheßt, die drohende Strafe vor Augen, sieht er sich eines Tages dem Sheriff gegenüber, der den Auftrag hat, ihn in der Grafschaft Big Horn, dem letzten Thätigkeitsgebiete Sloans, zu verhaften. Da greift der Dieb zum Revolver, blitzschnell legt er auf den Mann des Gesetzes an, es frucht ein Schuß — und am Boden liegt in seinem Blute der einstmalige Held des grünen Rasens. Der Sheriff war ihm zuvorgekommen; Tod Sloan ist nicht mehr.

Eine Säbel-Affaire, die lebhaft an den bekannten Brüßel-Standal in Karlsruhe erinnert, hat sich jüngst in St. Pölten (Österreich) ereignet. Dort herrschte große Aufregung über einen Vorfall, der sich in einem Cafe zutrug. Zwischen einem Leutnant und einem Postbeamten, die seit längerer Zeit verfeindet waren, entstand ein Streit und infolge einer beleidigenden Aeußerung des Postbeamten zog der Offizier den Säbel und brachte den Beamten durch einen Säbelhieb eine klaffende Schädelwunde bei. Wie weiter berichtet wird, hat der zu Hilfe gerufene Arzt die Verletzung als eine äußerst schwere bezeichnet und beigelegt, daß das eine Auge wahrscheinlich verloren sein dürfte.

Kälte in Amerika. Aus New-York wird telegraphirt: Die sich seit 48 Stunden über Nordamerika ausdehnende „kalte Welle“ ist eine der kältesten, welche seit Menschen-gedenken beobachtet worden ist. In verschiedenen Orten ist die Temperatur auf 18 Grad unter Null gesunken. In Chicago herrscht eine derartig strenge Kälte, wie sie seit 200 Jahren nicht mehr zu verzeichnen gewesen ist. Mehrere Personen sind bereits erfroren. Nach Ansicht der amerikanischen Meteorologen wird auch Europa von dieser kalten Welle in Mitleidenschaft gezogen werden, da dieselbe über den Atlantischen Ozean sich nach der französischen Küste hin bewegt.

Ueber ein entsetzliches Hagel-Unwetter im Griechischen Meer berichtet Kapitän Schlößer, der Führer des in Hamburger Hafen eingetroffenen Hamburger Dampfers „Chios“ der Deutschen Levante-Linie. Hagelkörner so groß wie Kinderköpfe donnerten auf das Schiff hernieder. Man hat das Gewicht der Hagelkörner, die schon mehr Eisklumpen waren, auf etwa zwei Pfund festgestellt. Der Hagel durchschlug das Sonnensegel, die Stylichtbekleidungen, die über die Boote gezogenen Segeltuchkleider sowie die Schutzkleider u. Selbst die über die Lutten gezogenen Personneige, die doch auf fester Unterlage sich befanden, wurden durch die Hagelkörner zerstört. Hagelkörner die durch die Sonnensegel hindurchgeschlagen waren, drückten noch das auf Deck stehende messingene Kompaßhäuschen ein. Selbstverständlich hat sich während dieses Unwetters niemand auf Deck aufhalten dürfen. Alles mußte, als die Hagelböe erfolgte, schleunigst geschützte Räume aufsuchen.

Wiedermärkte. Bericht der Notirungs-Commission. Hamburg, den 16. Dezember 1901. Dem heutigen Wiedermarkt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1861 Kinder und 2544 Schafe. Es wurde gezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht: 1. Qualität Ochsen u. Quien 64—66 M. 2. „ „ 58—61 „ „ 3. „ „ 57—60 „ „ 4. „ „ 51—55 „ „ 5. „ „ 45—48 „ „ Bullen nach Qualität 48—55 „ „ Schafe: Gezahlt wurde für 1. Qualität 56—61 M. 2. „ 50—55 M. 3. „ 42—46 M. Der Handel war ruhig. Unverkauft blieben 50 Kinder 550 Schafe.

Wochenbericht über den Buttermarkt. Bericht von L. S. Löwenthal. Hamburg, den 12. Dezember. 1901. Neue Grüningerstr. 15. Trotz der nun unmittelbaren Nähe des Weihnachtsfestes entwickelt sich durchaus keine lebhaftere Nachfrage und bleiben die Hoffnungen auf ein flottes Festgeschäft mit steigenden Preisen ansehend unerfüllt; es sei denn, daß noch in letzter Stunde hierin eine Aenderung eintritt. Unsere Notierung dürfte morgen unverändert bleiben, auch Kopenhagen notirt unverändert, melbet indessen festen Markt. Russische Butter bleibt nach wie vor zu relativ hohen Preisen gut placirbar; die eintreffenden Partien

pflegen schant sofort nach Ankunft geräumt zu sein.

Hamburg, den 13. Dezbr. 1901. Die Notierung blieb unverändert. Heutige Preisnotierung der Notierungskommission der vereinigten Butterkaufleute der Hamburger Börse: Feinste Molkereibutter (per 50 Kgr. netto reine Tara) M. 108—114 2. Qualität „ 104—107 Russische Molkereibutter M. 98—106 Galtische Sommerbutter „ 84—86 Bauernbutter aller Art „ 75—90 Amerikanische Butter „ 80—85 Schmierbutter „ 30—40

Amtliche Anzeigen. **Bekanntmachung.** Am Sonntag, den 22. Dezember ist für alle Zweige des Handelsgewerbes im Amtsbezirk Altrahlstedt die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern, sowie im Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen über 6 Uhr Abends hinaus bis 8 Uhr, unter Innehaltung der vorgeschriebenen Höchstzahl von 10 Stunden gestattet, mit der Maßgabe, daß für die Beschäftigung und den Betrieb in offenen Verkaufsstellen die Stunden von 7—9 1/2 Uhr Morgens, 11 1/2—12 1/2 Uhr Mittags und 1 1/2—8 Uhr Nachmittags festgesetzt werden. Altrahlstedt, 17. Dezember 1901.

Der Amtsvorsteher. Ohlendorf.

Bekanntmachung. Die nachstehenden Vorschriften der Polizei-Verordnung vom 19. Februar 1897 werden hierdurch in Erinnerung gebracht. § 7. Jeder Grundbesitzer ist verpflichtet, im Winter bei Schneefall den Bürgersteig in der ganzen Länge seines Grundstückes bis 8 Uhr Vormittags von Schnee zu säubern, auch bei eintretender Glätte mit Sand oder Asche bestreut zu halten. Uebertretungen der Vorschriften dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 9 M., eventl. entsprechender Haft bestraft. Ahrensburg, 17. Dezember 1901.

Der Gemeindevorsteher. Ziese. **Elektrizitätswerk der Gemeinde Ahrensburg.** In gegebener Veranlassung machen wir hierdurch wiederholt bekannt, daß Anträge auf durch Monteuire des Werks herzustellende elektrische Anlagen, Erweiterungen u. direct an die Verwallung zu richten sind. Ahrensburg, 17. Dezember 1901. **Die Verwaltung.** H. Hintz. C. H. Schacht. Ziese.

Holz-Auktion. Montag, 23. Dezember 1901, werden im Forstrevier Beimoor folgende Holzbestände, als: ca. 193 Rmr. Birken I. Cl., „ 22 „ Bantoffelholz, „ 124 „ Weichholz, „ 59 Hausen Busch unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.

Anfang der Auktion: **Vormittags 10 Uhr.** Versammlungsort: **Gastwirth Schilling in Beimoor.** Ahrensburg, 17. Dezember 1901. **Grsl. v. Schimmelmänn'sches Gutsinpectorat.** F. Martens.

Privat-Anzeigen. **Rocherben** empfiehl **Ahrensburg.** E. Pahl.

Verpachtung. Am **Donnerstag, d. 19. Dezember,** Nachm. 5 Uhr, werde ich in der Gastwirthschaft von Frau L. Wall die dem Herrn Balzer gehörige **Vagenstoppel** unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen meistbietend verpachten. Ahrensburg, 16. Dezember 1901. **H. Peemöller.**

Zum bevorstehenden **Weihnachts-Fest** halte meine große Auswahl in **Tannenbäumen** bestens empfohlen. — Ferner empfehle **Apfel und Südfrüchte u.** in sehr guter Qualität. Ahrensburg, **J. Leisering.**

Chic!! ist jede Dame mit einem zarten reinen Gesicht, rösigen, jugendlichen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt: **Radebeuler Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. Schutzmarke: Stedenpferd. a Stück 50 Pfg. bei **M. Cropp,** Drogerie, Altrahlstedt.

C3J

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Kreisarchiv Stormarn V 6

G V M

B.I.G.

[4]



Paris 1900 Grand Prix Höchste Auszeichnung

Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.

Singer Nähmaschinen sind mustergültig in Construction und Ausführung. Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Gewerbe. Singer Nähmaschinen sind die meistverbreiteten in Fabrik- Betrieben. Singer Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer. Singer Nähmaschinen sind vorzüglich geeignet für moderne Kunststickerei.

Unentgeltliche Unterrichtsurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in moderner Kunststickerei. Lager von Stickseide in großer Farbensauswahl. Elektromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Ahrensburg, Marktstrasse 24.

Empfehle mein reichhaltiges Lager von

Korbwaren aller Art,

Kinderwagen von 11 Mt an, Wagenverdecke von 3 Mt. 50 Pfg. an, Puppenwagen, Sportkarren, Schiebkarren und Blockwagen. Lehn-, Kaiser-, Feld-, Garten- und Triumph-Stühle, Blumentische und Blumenständer, Schließ- und Waschkörbe, Handkörbe in jeder Art.

Carl Hartjen, Seiler, Ahrensburg, Hamburger Straße 33.

G. Fehr, Ahrensburg, prakt. Zahntechniker. Sprechstunden: täglich 8-6, Sonntag 9-3.

Flügel und Pianos werden preiswürdig gestimmt u. repariert. Joh. Heinr. Prehn, Schmälensbed bei Ahrensburg.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Bock-Bier

von vorzüglichster Qualität, empfiehlt bis auf Weiteres die Ahrensburger Brauerei.

Photographisches Atelier von Albert Hellwage, Ahrensburg.

Manhagener Allee No 1.

Täglich geöffnet. Aufnahmen außer dem Hause werden prompt erledigt. Garantiert beste Ausführung bei mäßigen Preisen.



„Ja, Kinder“, Vom Besten das Beste ist und bleibt das altbewährte

„Satrupe“

Biehwaschpulver.

In allen Apotheken zu haben, u. a. in Ahrensburg und Sülsfeld.

Bekanntmachung!

H. Timm, Prozessagent, (fr. Rechtsanwalts-Bureau-Vorsteher).

Ahrensburg, Hamburgerstr. 8 übernimmt die Führung von

Prozessen

beim Königl. Amtsgericht Ahrensburg sowie anderen Gerichten.

Derjelbe fertigt Klagen, Gesuche, Testamente, Verträge u. an u. erteilt Rath u. Auskunft in allen Prozesssachen



Heinrich Westphal,

Schuhmachermeister, Ahrensburg, Manhagener Allee 6.

Mein reichhaltiges Lager von selbstverfertigtem

Herren-, Damen- u. Kinder-

Fusszeug

halte bestens empfohlen.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen aller Art schnell u. billig.

Für die Winter-Saison

halte ich eine besonders große Auswahl in warmen wollenen Schuhen und Pantoffeln zu billigen Preisen vorrätzig.

Zahnarzt Schmidt,

Oldesloe, ist von jetzt jeden Donnerstag Nachm. von 2 bis 4 resp. 6 Uhr in Ahrensburg bei Fr. Wall.

In Ahrensburg, in nächster Nähe vom Bahnhof, an der neu-chauffierten Manhagener Allee, welche in ca. 10 Min. nach den Hamburger Wäldungen führt, sind schön gelegene

Bauplätze

in jeder gewünschten Größe billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilen die Hausmakler:

Dr. Wentzel & Gutkäse,

Hamburg, Heinrich Peemöller, Ahrensburg.

Unerreicht ist

in seiner Haltbarkeit, Bequemlichkeit und Reinlichkeit das Matragensystem

„Morpheus“.

Jede gebrauchte Matratze ist hiernach umzuarbeiten.

Verzölllich allseitig empfohlen!

Alleinige Fabrikation für Altrahlstedt und Umgegend von

Aug. Königslieb,

Sattler, Tapezier u. Dekorateur, Altrahlstedt.

Empfehle gebrauchte, aber noch gut erhaltene Geschirre zu billigen Preisen.

Für das Weihnachtsfest empfehle mich zur Lieferung von

Karpfen.

Bestellungen bis 22. d. Ms., Nachm. 4 Uhr erbeten.

Ahrensburg. J. Leisering.

Gratis! Jeder Landwirth erhält von uns 1 eiserne 24cm diebessichere Cassette geschenkt bei Bestellung v. Buttermaschinen, Milch-separatoren (Handcentrifugen, solche bezahlen sich schon bei 1 Kuh selbst), verzinnte Milch-Transportkannen, Rahmtonnen, Melk- u. Messeimer. Man verlange Preislisten. Arnold & Petzoldt in Mügeln-Dresden.

Mehrere Pianos,

3-stöhrig, 7-öktav. x-faltig, ganz in Eisen, sind preiswürdig zu verkaufen. Prehn, Schmälensbed, bei Ahrensburg.

Kaffee und Thee,

stets frisch, in sorgfältig ausgewählten Sorten, Chokoladen, - Zuckerwaren, - Backwerk, - Kolonialwaren, - Gewürze u. Früchte.

Konserven aller Art,

Geräucherle Fleischwaren im Ausschnitt, feinste Meierei-Butter, stets frisch,

Holländer, Zillster, Schweizer- und Parmesan-Käse,

garantirt reine Weine,

Cognac, Arrac, Rum, Sßenzen u. ff. Liqueure, Tabak, Zigarren und Zigaretten in großer Auswahl, empfiehlt bestens

Ahrensburg Hager Allee 14.

M. Gaens.

Fernsprecher Nr. 27.

Bahnhofs-Hotel, Alt-Rahlstedt.

Am Donnerstag, den 26. Dezember 1901, als am zweiten Weihnachtstage:

Grosser Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

J. Godknecht.

Susten stillen

die bewährten u. feinschmeckenden

Kaiser's

Brust-Caramellen.

2740 not. beglaubigte

Bengnisse

verbürgen den sicheren Erfolg bei

Susten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung. Dafür Angebo-

lenes weise zurück!

Padet 25 Pfg. bei

Aug. Brahl, Drogerie, und

Apotheker S. Krüger, Ahrens-

burg, Theodor Burmeister,

Löwen-Drogerie, Bargtheide.

Paffendes Weihnachts-Geschenk: Einige neue Pracht-Öelgemälde wegen Platzmangel spottbillig zu verkaufen Altrahlstedt, Wittigstraße 14.

B. Becker in Seesen a. Harz liefert erlannt unübertroffenen Holländ. Tabak. Ein 10-Pfd.-Beut. fr. acht M.

Hotel „zum Fahrenkrug“.

Zum

Karpfen-Verkegeln

am Freitag, den 20., Sonnabend,

den 21. u. Sonntag, den 22. Dezbr.

ladet freundlichst ein

Meisdorf.

Frau Kleber Wwe.

Zum

Preis-Stat

am Sonntag, den 22. Dezember,

ladet freundlichst ein

Altrahlstedt. Ad. Westphal.

Anfang Nachm. 5 Uhr.

Grauskala #13 B.I.G. M Y C A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19